

Sanierung des Wasserturms ist fast fertig

Schillingsfürsts Bürgermeister Trzybinski: Im Mai kann vielleicht ein Einweihungsfest gefeiert werden – Auch das Wasserhäuschen soll renoviert werden

VON KARL-HEINZ GISBERTZ

SCHILLINGSFÜRST – Mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet „Östlich Steinerne Steige“ beschäftigte sich der Schillingsfürster Stadtrat in seiner aktuellen Sitzung.

Zunächst ging es erst einmal darum, „den Rahmen abzustecken, was städtebaulich machbar ist“, so Bürgermeister Michael Trzybinski. Die Frage, ob eine Bebauung überhaupt möglich wäre, soll im Rahmen eines Ortstermins mit den zuständigen Behörden geklärt werden.

Die Aufstellung eines Bebauungsplanes sei zum jetzigen Zeitpunkt eine reine Sicherungsmaßnahme, „damit die Stadt in Zukunft ein entsprechendes Mitspracherecht hat“. Daher entschied sich der Stadtrat, für den Bereich „Östlich Steinerne Steige“ einen Bebauungsplan aufzustellen. Es gab jedoch zwei Gegenstimmen.

Außerdem wurde eine Veränderungssperre für das Gebiet beschlossen. Die Gemeinde kann aber Ausnahmen zulassen. Die Geltungsdauer der Veränderungssperre beträgt zunächst zwei Jahre. Sie tritt außer Kraft, wenn die Bauleitplanung abgeschlossen ist. Dieser Beschluss erfolgte mit einer Gegenstimme.

„Wir sind auf der Zielgeraden.“

Anke Johanna Lautner

Um eine geordnete städtebaulichen Entwicklung sicherzustellen, steht der Stadt gemäß einem weiteren Beschluss künftig ein Vorkaufrecht in diesem Bereich zu. Zwei Stadträte gaben dieser Satzung nicht ihr Einverständnis.

Architektin Anke Johanna Lautner vom örtlichen Architekturbüro Döllinger und Silvio Pfeiffer, Malermeister aus Fürth, referierten über



Lange Zeit mussten sich die Schillingsfürster mit diesem Bild anfreunden: der eingerüstete Wasserturm. Im Mai könnten die Arbeiten nun abgeschlossen sein. Archivfoto: Volker Raab

den aktuellen Stand der Sanierung der Dachlaterne, die Sicherung des Turmkopfes und die Komplettsanierung des Rundbogenfrieses. Pfeiffer fasste den Fortgang der Arbeiten mit der Feststellung zusammen: „Wir sind auf der Zielgeraden.“ Dies ver-

anlasste Bürgermeister Trzybinski zur Ankündigung eines möglichen Einweihungsfestes am Samstag, 28. Mai.

Dieses könne eventuell mit dem Besuch einer Delegation aus der Partnergemeinde Chamberet und der Integration der neuen Partnerschaftsstele am Wasserturm kombiniert werden. Die Kosten für die Bauheizung im zurückliegenden Winter in Höhe von 5891 Euro wurden nachträglich ebenso einstimmig genehmigt wie Innenarbeiten im Wasserturm zum Preis von insgesamt 8092 Euro.

„Wir retuschieren nicht das Alte, sondern das Neue.“

Silvio Pfeiffer

Kontrovers wurde die Frage diskutiert, ob die Außenhaut des Wasserturms zugunsten eines homogenen Erscheinungsbildes retuschiert werden sollte. Architektin Lautner bemerkte dazu: „Man sieht die Wunden, wenn man nicht retuschiert.“

Aus dem Stadtrat hieß es dagegen: „Der Turm muss nicht neu ausschauen. Die Spuren der Vergangenheit dürfen sichtbar sein.“ Malermeister Pfeiffer stellte allerdings klar: „Wir retuschieren nicht das Alte, sondern das Neue. Weil sich das neu eingesetzte Material vom Bestand abhebt, wird dieses auf Alt getrimmt.“

Bei der Abstimmung über die Vergabe der Retuschier-Arbeiten zum Preis von 7832 Euro gab es vier Gegenstimmen.

Das nahe gelegene ehemalige Wasserhäuschen passt wegen seines maroden Zustands nicht mehr zu dem aufwendig sanierten Wasserturm. Die Architektin bezifferte den Aufwand für die Renovierung mit etwa 20 000 Euro. Der Stadtrat sprach sich einstimmig dafür aus, diese Sanierung als separates Projekt im Rahmen der Städtebauförderung zu beantragen.